

Konsequenzen bei Einstellung ins Regelschulkapitel?

Beitrag von „dzeneriffa“ vom 18. Juni 2016 12:36

Kurzer Zwischenstand meinerseits:

Ich habe die Stelle angenommen und bin jetzt im Hauptschulkapitel drin. Ich werde nach A13 besoldet und unterrichte 28 Wochenstunden. Für mich zuständig ist nun der PR des Hauptschule, formal habe ich mit den Förderschulen nichts mehr zu tun.

Vorteile bisher: Ich bin fest an dieser einen Schule. Das bedeutet für SuS sowie das Kollegium, dass ich nicht einfach meiner Abordnung widersprechen kann und alle paar Monate/Halbjahre ein Wechsel der Bezugspersonen stattfindet. Außerdem habe ich das Gefühl, ich bin viel mehr Kollegin als Gast (wenn das Sinn macht).

Großer Nachteil: Der fehlende sonderpädagogisch/fachliche Austausch. Ich bin für alle Fragen zuständig, auch für die, von denen ich keine Ahnung habe (andere FSP z.B.). Momentan kann ich solche Dinge immer noch mit den anderen Sonderpädagogen der Schule klären, die fragen im Zweifel ihre Förderschule-Schulleiter. In unserer Stadt wird versucht, dieses Problem mit halbjährlich stattfindenden Arbeitskreisen abzumildern. Leider sind die nicht ganz so ergiebig, wie gewünscht.

Weiterer Nachteil: Der Regelschule-Schulleiter ist Dienstvorgesetzter. Wenn die Chemie und das Verständnis von Inklusion passen, sollte das kein Problem sein. Ich habe jetzt aber leider keinen Schulleiter der Förderschule mehr im Rücken, den ich mir bei fachlichen Differenzen oder anderen rechtlichen Interpretationen zur Unterstützung holen könnte. Bei der Aussage "habe ich so mit dem Schulamt abgestimmt" (ob das jetzt stimmt oder nicht), bin ich mundtot gemacht.

Ansonsten bin ich aber immer noch gerne im GL, trotz tausender Baustellen und kleineren Unzufriedenheiten. Ich bin persönlich/emotional hier glücklicher als an der Förderschule 😊